

Firmung – Geschenk und Aufgabe

Ein Abend für Firmeltern und -paten

Vorbereitet:

In der Mitte Tuch, Kerze, Geschenkschachtel, Stichworte/Sätze „schenken“, Fotoalbum, Schale mit Wasser, wohlriechendes Öl, Bild Handauflegung, Bild Taufe, Bilder „barmherzige Dreifaltigkeit“, vier rote Tücher, die später in Kreuzform an die Mitte angelegt werden, Serviette und Brot, Spiegel, Schale, Wunschkarte, Stifte, Liedzettel

Begrüßung

Die Firmung Ihres Kindes ist der Anlass, warum wir heute Abend zusammen gekommen sind. Ich darf Sie herzlich willkommen heißen und Ihnen danken, dass Sie sich dafür Zeit genommen haben.

Wir haben uns im Kreis versammelt – für manche vielleicht etwas ungewohnt.

Im Kreis gibt es kein oben und unten ...

Im Kreis kann man in die Runde schauen und sehen, wer alles da ist ...

Der Kreis lädt uns ein, unsere Gedanken kreisen zu lassen und auch miteinander ins Gespräch zu kommen.

Firmung – was feiern wir da? Was hat das eigentlich mit meinem Leben zu tun?

Darüber möchte ich mit Ihnen heute ein wenig nachdenken und auch ins Gespräch kommen.

Beschenkt ...

In die Mitte wird eine Geschenkschachtel gestellt.

Zur Firmung gehören Geschenke.

Wenn man die Firmlinge fragt, worauf sie sich an diesem Tag besonders freuen, werden u.a.

„Geschenke“ genannt – das neue Fahrrad, ein Smartphone, ein Ausflug ...

Und als Eltern o. Paten überlegt man ja auch, was man schenken könnte, was dem Firmling Freude macht ...

Geschenke gibt's nicht nur an der Firmung – auch an Geburtstagen, Weihnachten ... zu verschiedenen Anlässen.

Welche Erfahrung haben Sie schon mit Geschenken gemacht oder auch mit dem Schenken?

Wie geht's Ihnen, wenn Sie beschenkt werden? Oder wenn Sie selber schenken?

Murmelgruppen

Beschenkt zu werden ist grundsätzlich etwas Schönes und bereitet Freude, denn dadurch zeigt mir jemand, dass er/sie mich gern hat, dass ich für ihn/sie wichtig bin.

Wenn es etwas ausgefallenes oder besonderes ist, wenn es vielleicht auch etwas selbstgemachtes Geschenk ist, in das der andere viel Liebe gesteckt hat ... wenn es etwas ist, das ich mir gewünscht habe ... oder wenn´s überraschend war ...

Geschenke erzeugen manchmal Enttäuschung, wenn ich mir etwas anderes erwartet habe oder mein Geschenk nicht angekommen ist.

Es gibt Menschen, die tun sich schwer, Geschenke anzunehmen – weil sie befürchten, etwas zurückgeben zu müssen, das zu erwidern ...

Es braucht Offenheit, ein Geschenk anzunehmen ...

Und manches Mal ist es auch so, dass man Geschenke erst einmal verstaut, irgendwo ablegt und vielleicht erst nach Jahren wiederentdeckt, auspackt oder vielleicht Gefallen daran findet.

So ähnlich ist es vielleicht auch mit der Firmung.

Firmung ist ein Sakrament. Man könnte Sakrament als Liebeserklärungen Gottes an uns bezeichnen oder als ein Zeichen seiner Nähe. Sakramente kann man sich nicht erwerben, sie sind Geschenk. Aber damit dieses Geschenk „ankommt“, braucht es auch immer die Offenheit des Menschen.

Ich kann noch so oft zu einem Menschen sagen: Ich hab dich gern. Und ich kann ihm noch so oft Geschenke machen, wenn er das aber ablehnt, das auch gar nicht will, dann prallt das immer ab. So ähnlich ist es auch mit der Firmung.

Erinnerung an meine Firmung

Ein Album wird in die Mitte gelegt –

Ihre Firmung liegt nun schon einige Zeit zurück. Vermutlich wurden an diesem Tag Bilder geknipst. Vielleicht können Sie sich noch an das eine oder andere Bild erinnern oder eben auch an eine Szene an diesem Tag.

Wenn Sie nun mal gedanklich Ihr Fotoalbum zur Hand nehmen und darin blättern, welche Bilder tauchen auf?

Können Sie sich noch erinnern, wie Sie damals ausgesehen haben?

Die Haarmode? Ihre Kleidung?

Es gibt sicher ein Bild mit Ihrer Patin, Ihrem Paten.

Da gibt es Bilder vor der Kirche ...

Bilder in der Kirche, als Sie mit Ihrer Patin/Ihrem Paten in der Bank sitze ...

Der Gottesdienst beginnt – Musik erklingt, der Bischof mit den Ministranten zieht ein ...

Dann der Moment der Firmung.

Ich darf nach vorne, der Bischof legt mir die Hand auf, salbt mich ...

Ihre Patin/Ihr Pate steht hinter Ihnen ...

Es tauchen Bilder vom Mittagessen auf ...

Können Sie sich noch erinnern, wo Sie gefeiert haben?

Mit wem Sie gefeiert haben?

Oder wie Sie den Tag verbracht haben?

Wissen Sie Ihre Geschenke noch?

Was ist Ihnen besonders gut in Erinnerung?

Schließen Sie ihr Fotoalbum wieder ...

*Austausch in Murrengruppen über die eigene Firmung –
anschl. können im Plenum einige Gedanken eingebracht werden.*

Das war vor vielen Jahren. Was ist aus diesem Geschenk geworden?

Vielleicht ist es etwas verblaßt ...

Ich möchte es mit Ihnen heute etwas hervorholen und darüber auch nachdenken, was dieses Sakrament auch für unser Leben bedeutet.

Firmung – Geschenk und Zusage

In der Firmung wird eigentlich das Geschenk der Taufe bekräftigt. – *Bild Taufe*

In der Taufe hat Gott uns zugesagt: Du bist mein geliebtes Kind und ich werde mit dir sein. Das Übergießen mit Wasser, war dafür Zeichen.

In der Firmung breitet zunächst der Bischof über alle die Hände aus – eine Geste des Segnens, aber auch des Bittens: - *Bild „Ausbreiten der Hände“*

*„Gib ihnen den Geist der Weisheit und der Einsicht,
des Rates, der Erkenntnis und der Stärke,
den Geist der Frömmigkeit und der Gottesfurcht.“*

Der Bischof erbittet die Gabe Gottes, den Heiligen Geist – der uns zwar schon in der Taufe geschenkt wurde, aber um dessen Kraft wir nochmal in besonderer Weise bitten.

In der Firmung wurden Sie gesalbt mit wohlriechendem Öl. Wir nennen es Chrisam. Es ist Olivenöl mit Balsam / Rosenduft.

*Duftendes Öl wird herumgereicht; evtl. den TN in die Hände gesalbt
Bild Salbung*

Mit kostbarem Öl gesalbt zu werden heißt: Du hast Würde, du hast Ansehen. „Du bist in meinen Augen teuer und wertvoll“, heißt es bei Jesaja. Du bist ein wertvoller Mensch.

Wann ist ein Mensch wertvoll? – Heute bemessen wir das oft nach Leistung ...

Anders ist das in den Augen Gottes: Jeder Mensch ist wertvoll, vor aller Leistung.

Jeder Mensch ist wertvoll und in jedem Menschen stecken Talente, Fähigkeiten, Eigenschaften, die ihn einzigartig machen.

Wenn Sie über sich selber nachdenken, was fällt Ihnen da ein?
Was gehört unverwechselbar zu Ihnen?

Als Eltern und Paten sollten Sie Ihrem Kind immer wieder spüren lassen, dass es wertvoll ist, einzigartig. Als Eltern und Paten können Sie es ermutigen, seine Talente zu entdecken, zu entfalten ...

Die Salbung in der Firmung geht auf eine alte biblische Tradition zurück.

Priester, Könige und Propheten wurden in Israel gesalbt. Das waren einige wenige Menschen, die aber wichtig für das Volk waren. Sie waren Hoffnungsträger. D.h. durch die Salbung werden auch wir als Gefirmte Hoffnungsträger und Hoffnungsträgerinnen für diese Welt.

Der Hoffnungsträger schlechthin ist Jesus Christus, der Messias, der Gesalbte. D.h. die Salbung drückt auch nochmal aus: Ich gehöre zu Jesus Christus. So werde ich auch im Zeichen des Kreuzes gesalbt.

Dann werden dem Firmling die Hand aufgelegt.

Bild „Handauflegung“

Jemandem die Hände auf den Kopf zu legen, ist ein starkes Zeichen von Nähe. Wenn der Bischof die Hand auflegt, dann sagt Gott mir zu: Ich bin dir nah, ich begleite dich.

Wenn mir jemand die Hand auf den Kopf legt, spürt man die Wärme der Hand. Wärme ist Kraft. Gott schenkt mir Kraft zum Leben.

Der Firmling wird mit Chrisam gesalbt.

Taufe und Firmung – beide gehören zusammen. Beide Sakramente sind Geschenke Gottes an uns. Gott schenkt uns seine Nähe, Freundschaft, Liebe.

Er schenkt uns seine Kraft, den Heiligen Geist.

Bild „Heiliger Geist“

In der Bibel wird er als Feuer und Sturm beschrieben – also kraftvoll und stark ist er; er verändert und bringt Veränderung, zerstört das Negative, bewegt die Jünger, gibt ihnen Mut und Kraft.

Gottes Geist macht lebendig. Gottes Geist ist uns eingehaucht.

In der Taufe und Firmung hat Gott uns zugesagt: Dich hab ich gern. Ich bin mit dir.

Bildbetrachtung – barmherzige Dreifaltigkeit

<http://www.vorsehungsschwestern-deutscheprovinz.de/vorsehungsschwestern/spiritualitaet/barmherzige-dreifaltigkeit/meditation-barmherzige-dreifaltigkeit/>

Bild von der barmherzigen Dreifaltigkeit wird betrachtet

In diesem Relief kommt sehr schön zum Ausdruck, wie Gott sich um uns sorgt, uns umorgt, für uns da ist.

Das Geschenk der Taufe und Firmung ist einmalig, was aber nicht heißt, dass Gott eben nur in diesem Moment ja zu mir sagt.

Wir kennen das auch im zwischenmenschlichen Bereich: wir machen einander Geschenke, z.B. am Geburtstag oder an Weihnachten und zeigen somit in besonderer Weise: Ich hab dich gern. Aber es wäre schlimm, wenn man dies nur an diesem einen Tag erfährt. Wir erfahren und spüren das – hoffentlich – im Alltag immer wieder, dass der andere mich gern hat, indem er Zeit mit mir verbringt, indem er mir zuhört, einen Rat gibt, mir hilft, mich zum Lachen bringt, mich tröstet ...

Und so ist es auch mit Gott:

Wo erleben Sie in Ihrem Alltag diese Zusage Gottes? Dass er mit Ihnen ist?

Wo spüren Sie etwas von Gottes Geist, von seiner Kraft?

Murmelgruppen bzw. kurze Stille/Meditationsmusik

Gott nicht sichtbar und greifbar ist wie ein Mensch, aber es gibt wohl immer wieder Momente, wo seine Liebe spürbar wird, seine Nähe durchleuchtet ... Und so wie es im zwischenmenschlichen Bereich auch meine Bereitschaft braucht, die Liebe des anderen anzunehmen, so braucht es das auch in der Beziehung zu Gott. So wie wir im zwischenmenschlichen Bereich Liebe auch erwidern – wenn wir merken, da meint es jemand gut mit uns, dann möchten wir das auch erwidern – so könnte man das auch auf den Glauben, auf die Beziehung zu Gott übertragen.

Firmung – Gabe und Aufgabe

Das Geschenk der Firmung wird mir zur Aufgabe.

- Weil Gott zu mir Ja sagt, kann auch ich Ja zu mir selber sagen:

Rotes Tuch – Spiegel

Ich kann ja zu mir sagen – so wie ich bin, mit meinem Aussehen, mit meiner Körperlichkeit, mit meinen Fähigkeiten und Talenten, mit den Eigenschaften, die zu mir gehören, ja zu meinem Leben.

Ich muss mich nicht klein machen oder mich gering fühlen.
Ich muss mich auch nicht verbiegen.
Ich habe Würde – weiß ich darum?
Weil ich von Gott gesegnet bin, kann ich auch zum Segen für andere werden – an dem Ort, wo ich lebe, in den Beziehungen, in denen ich lebe ...
Wir sind wichtig für diese Welt – wir sind Salz und Licht der Welt, sagt Jesus.

Jesus hat bei seiner Taufe, dieses Ja Gottes gespürt und erfahren und so konnte er selbstbewusst seinen Weg gehen – auch wenn ihn seine Verwandten als verrückt gehalten haben, auch wenn er heftige Kritik und Anfeindungen erfahren hat, bis hin zum Kreuzestod.

So kann auch ich zu mir stehen, selbstbewusst durch's Leben gehen.

- Weil Gott zu mir Ja sagt, weil Gott mich liebt, kann ich auch andere lieben, kann ich zum Segen für andere werden. Und wie?

Rotes Tuch – Serviette und Brot

Ich möchte dazu ein gebrochenes Brot als Symbol dazulegen:

Lieben heißt für mich zum einen teilen – das Lebensnotwendige teilen:
Wir denken da vielleicht gleich an Menschen, die in Not sind, mit ihnen zu teilen ... also Materielles zu teilen ...

Aber ich denke da auch an: Zeit miteinander teilen, einander erzählen und zuhören, Freude und Leid miteinander teilen, miteinander essen und feiern.

Von Jesus wird erzählt, dass er immer wieder Mahl gehalten hat mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Standes. Er hat die Gemeinschaft mit ihnen gesucht. Er hat sich ihnen zugewandt, ihnen zugehört, ihnen Mut gemacht.

- Lieben heißt für mich, auch bestimmte Grundhaltungen zu haben:

Rotes Tuch und Schale

Dazu gehört für mich Geduld zu haben mit anderen.
Dem anderen mit Freundlichkeit und Respekt zu begegnen.
Auch Offenheit gegenüber dem anderen – ohne Vorurteile ...

- *Schale mit Wasser wird auf ein rotes Tuch gestellt*

Luther sagt: „Man muss täglich in die Taufe hineinkriechen“ und ich würde hinzufügen auch in die Firmung.

Was bedeutet dieses Ja Gottes für mich?

Welchen Platz nimmt Gott, Jesus in meinem Leben ein?

Von Jesus wird erzählt, dass er sich immer wieder ins Gebet zurückgezogen hat, Zwiesprache mit Gott gehalten hat, diese Verbindung zu Gott gesucht hat. Denn das hat ihm Kraft gegeben, auf Menschen zuzugehen, sie zu heilen, von Gott zu erzählen.

In Taufe und Firmung sagt Gott Ja zu mir und gibt mir Kraft zum Leben, daraus kann ich mein Leben gestalten, ja zu mir sagen, zum Segen werden für andere und in Freundschaft mit Gott leben.

Es liegt an uns, ob wir dieses Geschenk aufpacken ...

Mein Wunsch für mein Kind

Zum Schenken gehören auch Wünsche.

Am Ende dieses Abends lade ich Sie ein zu überlegen, was wünsche ich meinem Kind, meinem Patenkind auf seinem Lebensweg? Welchen Wunsch möchte ich ihm mitgeben?

Schreiben Sie einen Wunsch auf die Karte.

Nehmen Sie diesen Wunsch auch immer wieder mit in Ihr Gebet hinein.

Vielleicht sagen/geben Sie Ihrem (Paten-)Kind diesen Wunsch bei der Firmung mit.

Karte, Stifte, meditative Musik

Einzelarbeit

Abschluss

In meiner Geschenkbox ist auch etwas drin, das ich Ihnen mitgeben möchte.

Ein kleines Tütchen mit Samen. Es gibt die Geschichte, dass ein Mann einen Laden betritt. Hinter der Theke steht ein Engel und der Mann fragt ihn: Was gibt es hier zu kaufen? Da sagt der Engel: Alles, was sie sich wünschen. Da fängt der Mann an: Dann wünsch ich mir das Ende aller Kriege, Gerechtigkeit, ... Da unterbricht ihn der Engel: ... Wir verkaufen nur die Samen.

Auch in uns sind viele „Samenkörner“ – Talente, Begabungen, ... mit Gottes Kraft, mit seinem Geist und seiner Liebe, können wir diese zum Aufblühen bringen und Frieden, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit ... in die Welt bringen.

Lied: Meinen Frieden gebe ich euch